

Verlässliche Echtzeitsysteme

Verteilte Echtzeitsysteme

Peter Ulbrich

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Lehrstuhl Informatik 4 (Verteilte Systeme und Betriebssysteme)
www4.informatik.uni-erlangen.de

30. Juni 2015



- Eure Meinung ist uns wichtig! (**Lob** und/oder **Kritik**)
→ Bitte evaluiert Vorlesung und Übung

Motivationsanreiz zur Evaluation



- **Traditionell:** Kaffee und Kekse in der letzten Vorlesung
- **Bedingung:** $\geq 60\%$ der ausgegebenen TANs werden evaluiert!

- Eure Meinung ist uns wichtig! (**Lob** und/oder **Kritik**)
→ Bitte evaluiert Vorlesung und Übung
- ⚠ Nach aktuellem Stand erst **2/13** TANs genutzt.

Motivationsanreiz zur Evaluation



- **Traditionell:** Kaffee und Kekse in der letzten Vorlesung
- **Bedingung:** $\geq 60\%$ der ausgegebenen TANs werden evaluiert!

- Wie lässt sich die Verlässlichkeit weiter steigern?
 - Verteilung von Funktionen?
 - Was bringt uns hier die Replikation?
- Wie muss die hierfür notwendige Kommunikationsinfrastruktur aussehen?
 - Wie lässt sich Fehlerausbreitung verhindern?
 - Zeit- vs. ereignisgesteuerte Kommunikation?
- Was passiert nach dem Auftreten eines (transienten) Fehlers?
 - Wie kann sich ein Replikat von einem Fehler erholen?
 - Wie lassen sich Knoten reintegrieren?



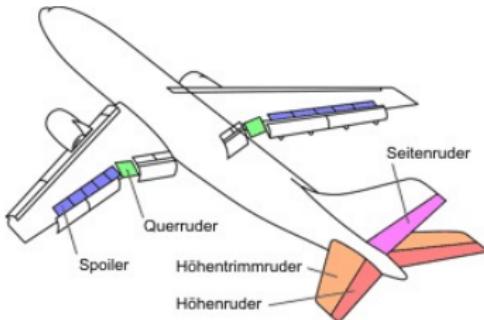
- 1 Überblick
- 2 Verlässlichkeit durch Verteilung
 - Beispiel: Flugsteuerung
 - Verteiltes Fly-By-Wire
- 3 Kommunikation
 - Problemstellung und Grundlagen
 - Zeitgesteuerte Kommunikationssysteme
- 4 Zustandswiederherstellung
 - Vorgehen bei der Reintegration
 - Fehlererholung
 - Interner Zustand
- 5 Zusammenfassung



Flugsteuerung (engl. *Flight Control*)

Wie wird ein Flugzeug gesteuert?

- Steuerflächen (engl. *control surfaces*) und ihre Ansteuerung
→ Elemente um die Lage des Flugzeugs im Raum zu ändern
- Primäre Steuerflächen eines Flugzeugs:

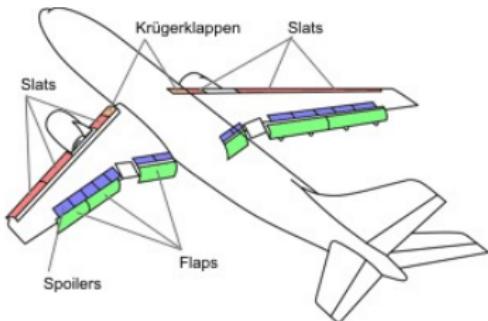


- Querruder (engl. *ailerons*)
→ Rollen um die Längsachse
- Seitenruder (engl. *rudder*)
→ Gieren um die Hochachse
- Höhenruder (engl. *elevator*)
→ Kippen um die Querachse
- Störklappe (engl. *spoiler*)
→ Verlangsamen, unterstützt Gieren

- Höhentrimmruder (engl. *trimmable horizontal stabilizer, (THS)*)
→ Höhensteuerung und Höhentrimmung



- Sekundäre Steuerflächen und Auftriebshilfen:



- **Vorflügel** (engl. *slats*)
 - Höherer Auftrieb durch mehr Wölbung
- **Krügerklappen** (engl. *Kruger slats*)
 - Ähnlich dem Vorflügel, aber einfacher
- **Landeklappen** (engl. *flaps*)
 - Auftriebshilfen für den Landeanflug
 - Ermöglichen verminderte Geschwindigkeit beim Landen

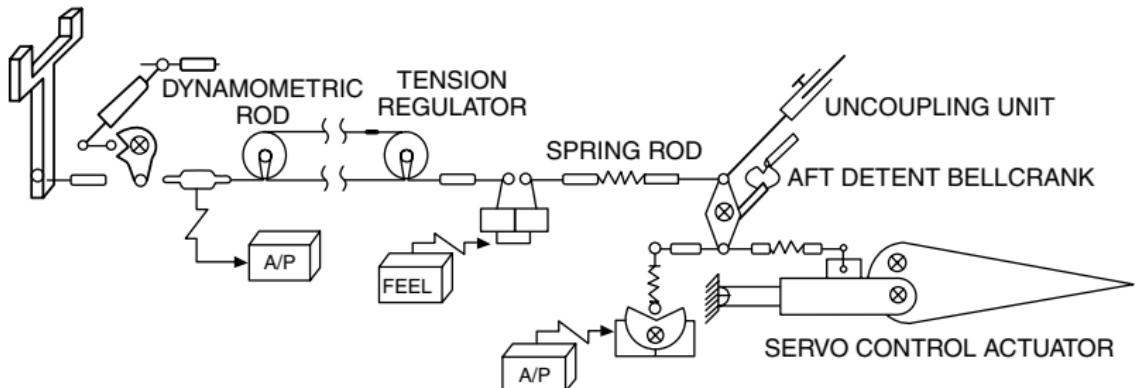
- Vielzahl weiterer Typen (für Technikbegeisterte):

- Kippnasen, Spalt, Fowler, Spreiz-Klappen, Junkers-Doppelflügel, ...

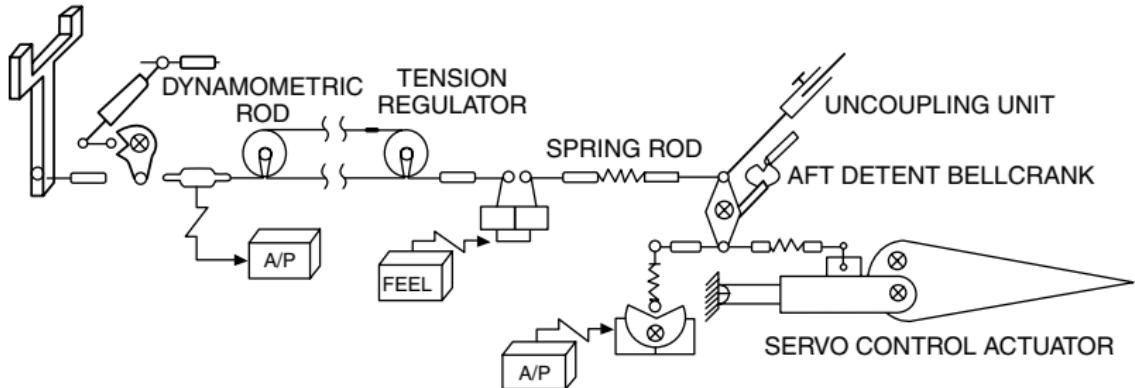


Flugzeuge haben i. d. R. nur eine Auswahl der genannten Steuerflächen

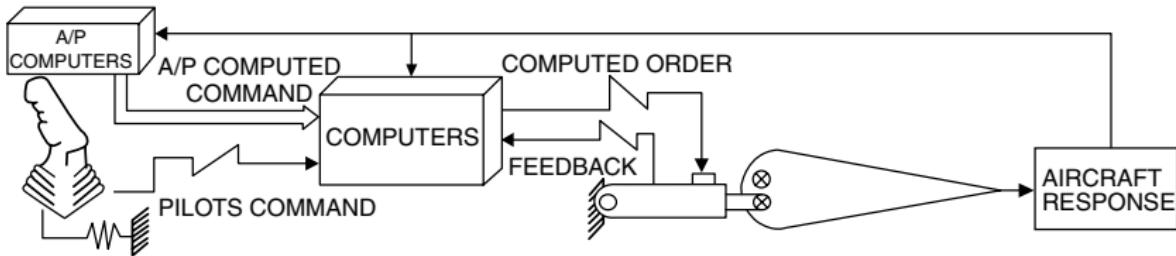




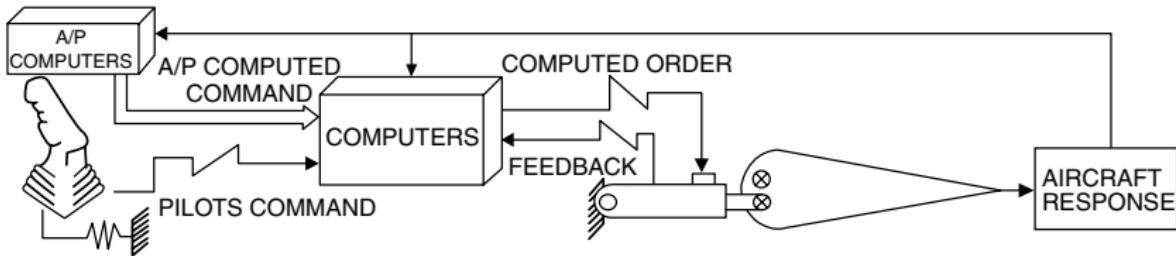
- **Mechanische Systeme** \sim direkte Verbindung zur Steuerfläche
 - Ein Lenkgestänge verbindet Steuerknüppel und Steuerflächen direkt
 - Am Steuerknüppel ist der Luftwiderstand an der Steuerfläche spürbar
 - \rightarrow Problematisch bei großen Flugzeugen/hohen Geschwindigkeiten



- **Mechanische Systeme** ~ direkte Verbindung zur Steuerfläche
 - Ein Lenkgestänge verbindet Steuerknüppel und Steuerflächen direkt
 - Am Steuerknüppel ist der Luftwiderstand an der Steuerfläche spürbar
 - Problematisch bei großen Flugzeugen/hohen Geschwindigkeiten
- **Elektrische/hydraulische Systeme** ~ motorisierte Aktoren
 - Der Pilot steuert die Steuerfläche mithilfe von Aktoren an
 - Lenkbefehle öffnen Ventile oder setzen Servomotoren in Gang
 - Mechanische Ansteuerung erhält Verbindung
 - **Servolenkung** welche den Piloten unterstützt



- Elektrische/elektronische Ansteuerung \leadsto Fly-by-Wire
 - Analog \leadsto Steuerbefehle werden direkt auf elektrische Signale umgesetzt
 - Digital \leadsto computergesteuerte Umsetzung der Steuerbefehle
 - \rightarrow Force Feedback zur Rückmeldung wird notwendig!



- Elektrische/elektronische Ansteuerung \leadsto Fly-by-Wire
 - Analog \leadsto Steuerbefehle werden direkt auf elektrische Signale umgesetzt
 - Digital \leadsto computergesteuerte Umsetzung der Steuerbefehle
 - \rightarrow Force Feedback zur Rückmeldung wird notwendig!
- Digitale Fly-by-Wire-Systeme haben diverse Vorteile
 - Gewichtersparnis im Vergleich zur Mechanik und zur Analogtechnik
 - Computerunterstützung: Autopilot, Erhöhung der Flugzeugstabilität, Absicherung des sicheren Flugbereichs (engl. *flight envelope*)

1930er Tupolev ANT-20 Maxim Gorky

- Lange mechanische Steuerstrecken wurden elektrisch überbrückt



1930er Tupolev ANT-20 Maxim Gorky

- Lange mechanische Steuerstrecken wurden elektrisch überbrückt

1958 Avro Canada CF-105 Arrow

- Erstes militärische Serienflugzeug mit analogem Fly-by-Wire
- Auch Force Feedback (engl. *artificial feel*) wurde integriert



1930er Tupolev ANT-20 Maxim Gorky

- Lange mechanische Steuerstrecken wurden elektrisch überbrückt

1958 Avro Canada CF-105 Arrow

- Erstes militärische Serienflugzeug mit analogem Fly-by-Wire
- Auch Force Feedback (engl. *artificial feel*) wurde integriert

1969 Concorde

- Erstes ziviles Verkehrsflugzeug mit analogem Fly-by-Wire



1930er Tupolev ANT-20 Maxim Gorky

- Lange mechanische Steuerstrecken wurden elektrisch überbrückt

1958 Avro Canada CF-105 Arrow

- Erstes militärische Serienflugzeug mit analogem Fly-by-Wire
- Auch Force Feedback (engl. *artificial feel*) wurde integriert

1969 Concorde

- Erstes ziviles Verkehrsflugzeug mit analogem Fly-by-Wire

1972 F-8 Crusader

- Forschungsprojekt für digitales Fly-by-Wire
 - Eine digitale Flugsteuerung, drei analoge Backup-Systeme
- Etwa zeitgleich: Sukhoi T-4 (UdSSR), Hawker Hunter (GBR)



1930er Tupolev ANT-20 Maxim Gorky

- Lange mechanische Steuerstrecken wurden elektrisch überbrückt

1958 Avro Canada CF-105 Arrow

- Erstes militärische Serienflugzeug mit analogem Fly-by-Wire
- Auch Force Feedback (engl. *artificial feel*) wurde integriert

1969 Concorde

- Erstes ziviles Verkehrsflugzeug mit analogem Fly-by-Wire

1972 F-8 Crusader

- Forschungsprojekt für digitales Fly-by-Wire
 - Eine digitale Flugsteuerung, drei analoge Backup-Systeme
- Etwa zeitgleich: Sukhoi T-4 (UdSSR), Hawker Hunter (GBR)

1977 Space Shuttle Orbiter ~ komplett digitale Flugsteuerung



1930er Tupolev ANT-20 Maxim Gorky

- Lange mechanische Steuerstrecken wurden elektrisch überbrückt

1958 Avro Canada CF-105 Arrow

- Erstes militärische Serienflugzeug mit analogem Fly-by-Wire
- Auch Force Feedback (engl. *artificial feel*) wurde integriert

1969 Concorde

- Erstes ziviles Verkehrsflugzeug mit analogem Fly-by-Wire

1972 F-8 Crusader

- Forschungsprojekt für digitales Fly-by-Wire
 - Eine digitale Flugsteuerung, drei analoge Backup-Systeme
- Etwa zeitgleich: Sukhoi T-4 (UdSSR), Hawker Hunter (GBR)

1977 Space Shuttle Orbiter ~ komplett digitale Flugsteuerung

1984 Airbus A320

- Erstes Verkehrsflugzeug mit vollständig digitaler Flugsteuerung
 - Es existieren aber weiterhin elektrische Backup-Systeme





redundanter Aufbau der Flugsteuerung

- 7 (A320/321) bzw. 5 (A330/340) Computer zur Flugsteuerung
 - **Hardware Replikation** und Implementierung von **fail-silent-Verhalten**
- 3 Hydraulikkreisläufe zur Versorgung der Aktoren
- Stromversorgungen durch unabhängige Generatoren an den Triebwerken
 - ≥ 2 Stromkreise + Notstromversorgung (Batterien, Windrad)





redundanter Aufbau der Flugsteuerung

- 7 (A320/321) bzw. 5 (A330/340) Computer zur Flugsteuerung
 - **Hardware Replikation** und Implementierung von **fail-silent-Verhalten**
- 3 Hydraulikkreisläufe zur Versorgung der Aktoren
- Stromversorgungen durch unabhängige Generatoren an den Triebwerken
 - ≥ 2 Stromkreise + Notstromversorgung (Batterien, Windrad)



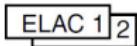
diversitärer Aufbau der Flugsteuerung

- Verschiedene Steuercomputer im **A320/A321** [3]
 - 2 Elevator Aileron Computer (ELAC) → Motorola 68010 (Thomson-CSF)
 - 3 Spoiler Elevator Computer (SEC) → Intel 80186 (SFENA/Aerospatiale)
 - 2 Flight Augmentation Computer (FAC)
- Verschiedene Steuercomputer ab **A330/A340** [12]
 - 3 Flight Control Primary Computers (PRIM) → Power PC
 - 2 Flight Control Secondary Computers (SEC) → Sharc
- Jeder Computer besteht aus einem **Kontroll-** und einem **Monitor-Kanal**
 - Verwendung unterschiedlicher Softwarepakete (z. B. Codegeneratoren)
 - 4 Softwarepakete: 2 x ELAC, 2 x SEC im A320/321

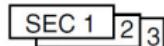


Flugsteuerung A320/A321

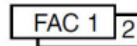
Quelle Grafik: [3]



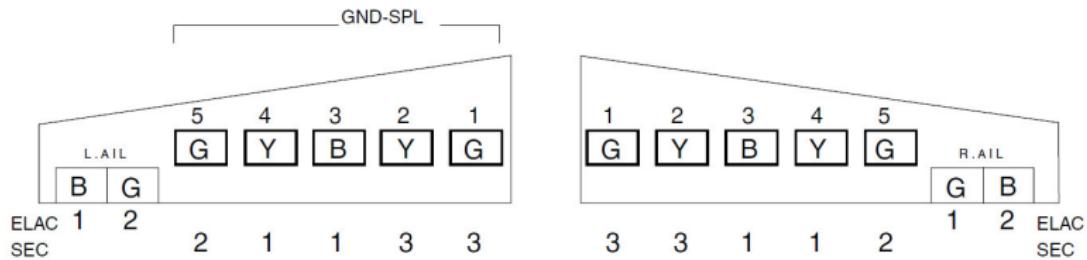
2 ELEVATOR AILERON COMPUTERS



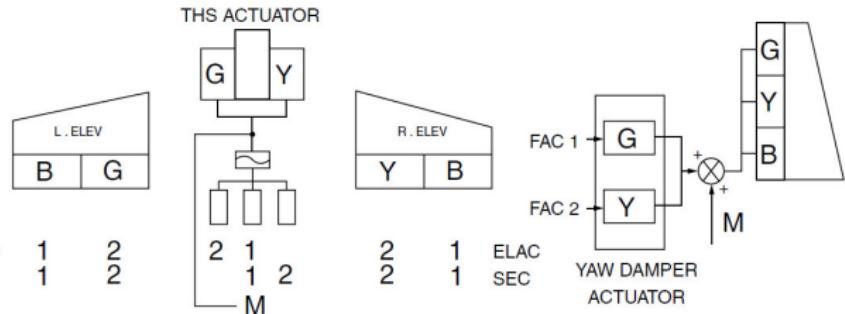
3 SPOILER ELEVATOR COMPUTERS

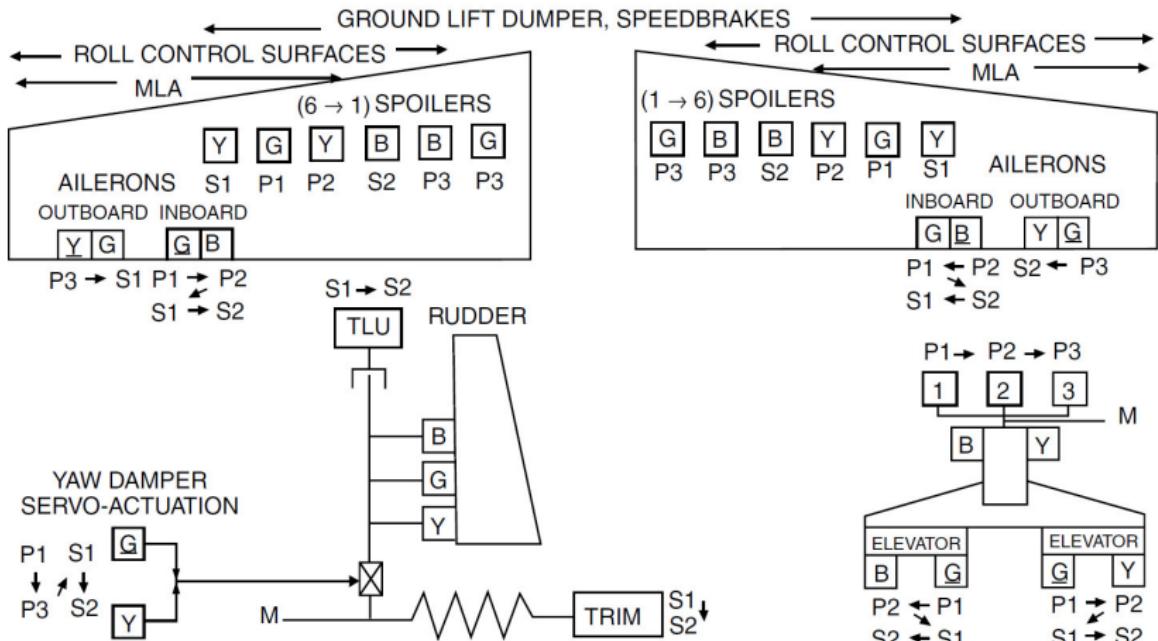


2 FLIGHT AUGMENTATION COMPUTERS



HYDRAULIC
B Blue system
G Green system
Y Yellow system





P : Flight controls primary computer

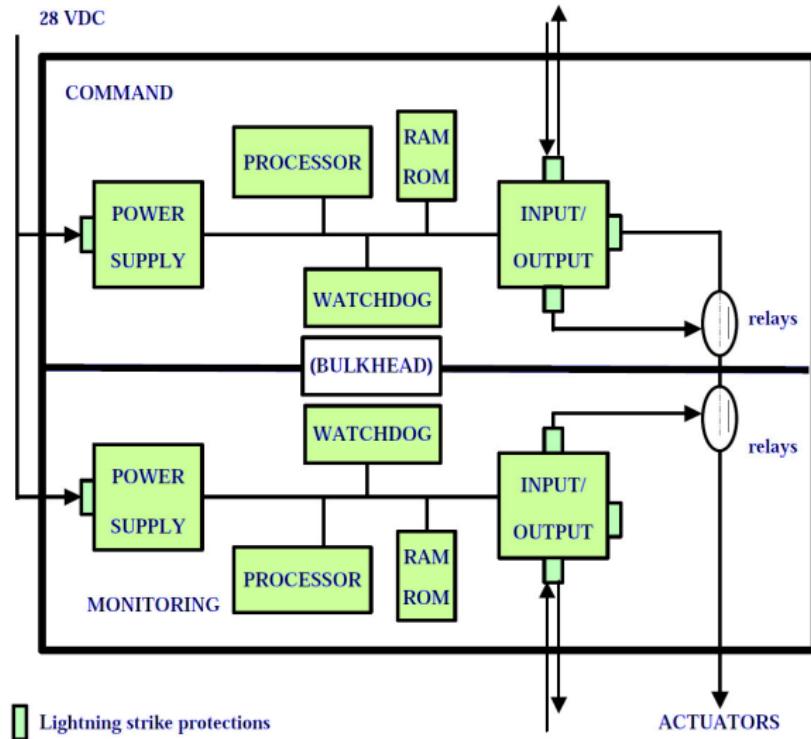
S : Flight controls secondary computer

B, G, Y : Blue, Green, Yellow hydraulic circuits



Aufbau eines A330/A340-Steuercomputers

Quelle Grafik: [12]



- **Selbstüberwachung** einzelner Steuercomputer
 - **Stetige gegenseitige Überwachung** von Kontroll- und Monitor-Kanal
 - Vergleich von Ausgaben und ausgewählten Zustandsvariablen
 - Übersteigt die Differenz einen gewissen Schwellwert \leadsto Fehler
 - **Selbsttests** werden zumindest **bei Systemstart** durchgeführt
 - Flugzeuge werden anders als Kernkraftwerke öfters neu gestartet



- **Selbstüberwachung** einzelner Steuercomputer
 - **Stetige gegenseitige Überwachung** von Kontroll- und Monitor-Kanal
 - Vergleich von Ausgaben und ausgewählten Zustandsvariablen
 - Übersteigt die Differenz einen gewissen Schwellwert \leadsto Fehler
 - **Selbsttests** werden zumindest **bei Systemstart** durchgeführt
 - Flugzeuge werden anders als Kernkraftwerke öfters neu gestartet
- **Rekonfiguration** \leadsto Graceful Degradation
 - Regelkreise zur Fluglageregelung sind auf **Sensoren** angewiesen
 - Andernfalls kann der Zustand des Flugzeugs nicht mehr erfasst werden
 - Im Fokus: **Air Data and Inertial Reference Units** (ADIRUs)
 - Nicken \leadsto Unterstützung durch Beschleunigungssensoren und Gyroskope
 - \rightarrow **Funktionelle Redundanz**
 - \rightarrow Graceful Degradation \leadsto Rückzug auf eine direkte Flugsteuerung
 - z. B. wenn alle ADIRUs ausgefallen sind
 - \rightarrow Keine computergestützte Fluglageregelung, kein gesicherter Flugbereich



- 1 Überblick
- 2 Verlässlichkeit durch Verteilung
 - Beispiel: Flugsteuerung
 - Verteiltes Fly-By-Wire
- 3 Kommunikation
 - Problemstellung und Grundlagen
 - Zeitgesteuerte Kommunikationssysteme
- 4 Zustandswiederherstellung
 - Vorgehen bei der Reintegration
 - Fehlererholung
 - Interner Zustand
- 5 Zusammenfassung





Zuschnitt und Platzierung von Funktionen und die Auslegung ihrer Schnittstelle bilden wesentliche Aktivitäten des Entwurfs von verlässlichen Echtzeitrechensystemen

- Bestimmt die Eigenschaften des Systems als Ganzes
- Zentralisierung erschwert Fehlerdiagnose und Analyse von Fehlereffekten





Zuschnitt und Platzierung von Funktionen und die Auslegung ihrer Schnittstelle bilden wesentliche Aktivitäten des Entwurfs von **verlässlichen Echtzeitrechensystemen**

- Bestimmt die Eigenschaften des Systems als Ganzes
- Zentralisierung erschwert Fehlerdiagnose und Analyse von Fehlereffekten



Herausforderung dabei ist, dass die Abstraktionen an den Schnittstellen auch im **Fehlerfall** ihre Gültigkeit haben sollten





Zuschnitt und Platzierung von Funktionen und die Auslegung ihrer Schnittstelle bilden wesentliche Aktivitäten des Entwurfs von **verlässlichen Echtzeitrechensystemen**

- Bestimmt die Eigenschaften des Systems als Ganzes
- Zentralisierung erschwert Fehlerdiagnose und Analyse von Fehlereffekten



Herausforderung dabei ist, dass die Abstraktionen an den Schnittstellen auch im **Fehlerfall** ihre Gültigkeit haben sollten

- Ideal ist ein **verteiltes Rechensystem** mit einer 1-zu-1-Beziehung zwischen Funktion und Rechenknoten
 - Ursache bzw. Knoten einer Fehlfunktion ist **leicht identifizierbar**
 - Auswirkungen eines fehlerhaften Knotens sind **gut vorhersehbar**



Reaktionsfähiges System (engl. *responsive system*)

⇒ Verteilung + Echtzeitperformanz + Fehlertoleranz [10]



Voraussetzung: Fehlererkennung auch im verteilten Fall!





Voraussetzung: Fehlererkennung auch im verteilten Fall!



Replikation (der Funktionen) von Knoten (vgl. Folie VIII/9 ff.)

- Erfordert **Replikdeterminismus** (engl. *replica determinism* [11])
 - Im Wertebereich: Gleiche Eingaben führen zu gleichen Ergebnissen!
 - Im Zeitbereich:
 - Aktiv replizierte Knoten sehen denselben Zustand *zur selben Zeit*
 - Mit Zugeständnis zur endl. Genauigkeit der *Uhrensynchronisation*
- Ohne diese Voraussetzungen ist ein Mehrheitsentscheid sinnlos!





Voraussetzung: Fehlererkennung auch im verteilten Fall!



Replikation (der Funktionen) von Knoten (vgl. Folie VIII/9 ff.)

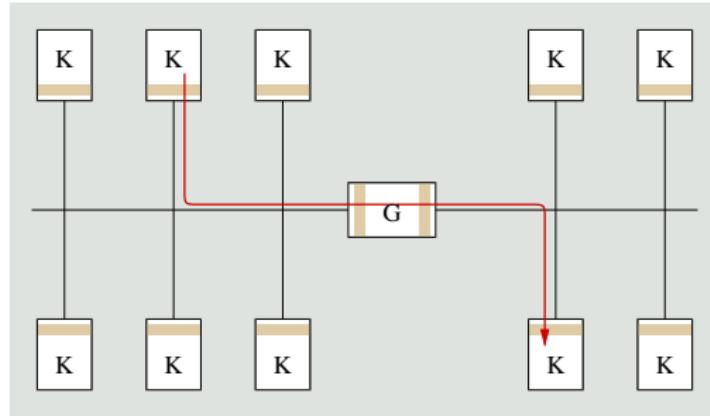
- Erfordert **Replikdeterminismus** (engl. *replica determinism* [11])
 - Im Wertebereich: Gleiche Eingaben führen zu gleichen Ergebnissen!
 - Im Zeitbereich:
 - Aktiv replizierte Knoten sehen denselben Zustand *zur selben Zeit*
 - Mit Zugeständnis zur endl. Genauigkeit der *Uhrensynchronisation*
- Ohne diese Voraussetzungen ist ein Mehrheitsentscheid sinnlos!



Fehlereingrenzung durch eine **Sicherheitshülle** (engl. *containment*)

- Fehlertolerante Systeme sind in Partitionen strukturiert
 - In **fehlereingrenzende Regionen** (engl. *error-containment regions*)
- Fehler, die in einer Partition auftreten, bleiben isoliert
 - Sie werden lokal erkannt und korrigiert oder maskiert
 - Sie können das restliche System nicht beschädigen

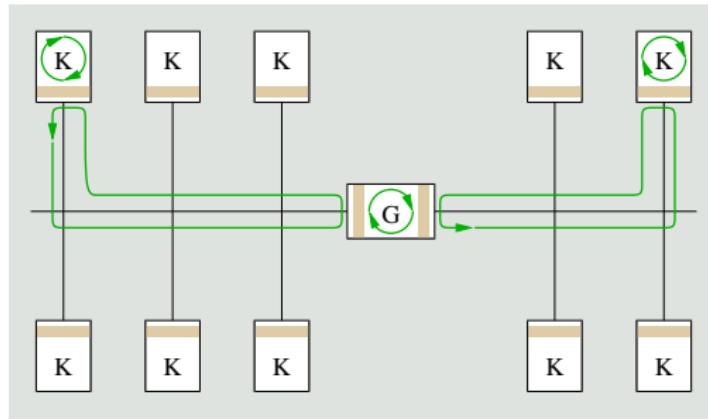




Ereignisgesteuertes Kommunikationssystem

- Kommunikation basiert auf Ereignisnachrichten
- Auslösezeitpunkt und Übertragung **abhängig von Lastsituation**
- Einfluss durch Ausfall/Integration von Knoten
- **Nicht für die Kapselung des Zeitverhaltens geeignet!**





Zeitgesteuertes Kommunikationssystem

- Kommunikation basiert auf Zustandsnachrichten
- Kein unkoordinierter Nachrichtenversand, **Auslastung vorab bestimmbar**
→ **Kapselung des zeitlichen Verhaltens** (temporale Brandmauer)!
- ⚠ Uhrensynchronisation erforderlich



- Aeronautical Radio Incorporated 629 Standard [1]
 - Entwickelt für die Boeing 777
 - Erstmaliger Einsatz eines standardisierten Bussystems
 - Teilnehmer können ihre Daten in festgelegten Zeitintervallen versenden
 - Kein (böswilliger) Knoten kann den Bus monopolisieren (**Busschutz**)

- Aeronautical Radio Incorporated 629 Standard [1]
 - Entwickelt für die Boeing 777
 - Erstmaliger Einsatz eines standardisierten Bussystems
 - Teilnehmer können ihre Daten in festgelegten Zeitintervallen versenden
 - Kein (böswilliger) Knoten kann den Bus monopolisieren (**Busschutz**)
- Aufteilung der Zeit in **Minischlitze** (engl. *mini slots*)
 - Kommunikation wird in 3 Zeitintervalle unterteilt
 - Sendeintervall, Synchronisation, Gerätekennung
 - Länger als die Ausbreitungsverzögerung des Kanals
 - Jedem Knoten ist eine eindeutige Anzahl von *Minislots* zugeordnet
 - Ein **Warteraumprotokoll** ähnlich zum Bäckereialgorithmus [9]
 - Zunächst finden sich alle Sender in einem (verteilten) Warteraum ein
 - Im nachfolgenden Zeitintervall (Epoche) findet die Kommunikation statt

- Aeronautical Radio Incorporated 629 Standard [1]
 - Entwickelt für die Boeing 777
 - Erstmaliger Einsatz eines standardisierten Bussystems
 - Teilnehmer können ihre Daten in festgelegten Zeitintervallen versenden
 - Kein (böswilliger) Knoten kann den Bus monopolisieren (**Busschutz**)
- Aufteilung der Zeit in **Minischlitze** (engl. *mini slots*)
 - Kommunikation wird in 3 Zeitintervalle unterteilt
 - Sendeintervall, Synchronisation, Gerätekennung
 - Länger als die Ausbreitungsverzögerung des Kanals
 - Jedem Knoten ist eine eindeutige Anzahl von *Minislots* zugeordnet
 - Ein **Warteraumprotokoll** ähnlich zum Bäckereialgorithmus [9]
 - Zunächst finden sich alle Sender in einem (verteilten) Warteraum ein
 - Im nachfolgenden Zeitintervall (Epoche) findet die Kommunikation statt



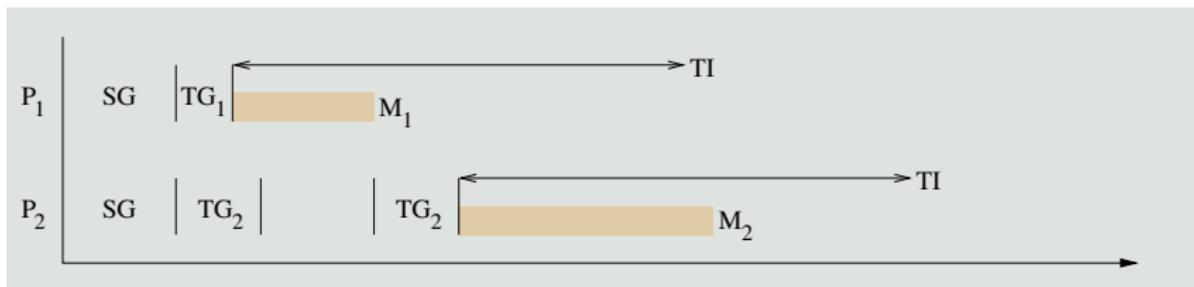
Achtung: Medienzugriff basiert auf CSMA/CD \leadsto Mischform!



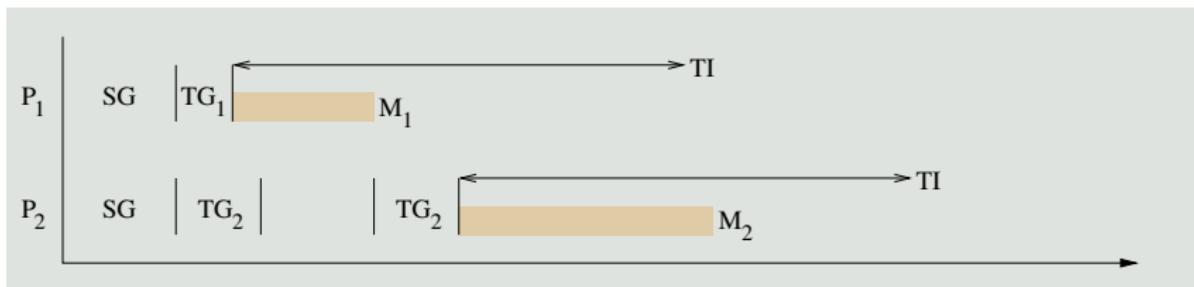
- **TI** (engl. *transmit interval*) \sim Sendeintervall
 - Verhindert Monopolisierung des Busses: identisch für alle Knoten
- **SG** (engl. *synchronization gap*) \sim Synchronisationsintervall
 - Kontrolliert Zutritt zum Warteraum: identisch für alle Knoten
- **TG** (engl. *termination gap*) \sim Gerätepriorisierung
 - Kontrolliert den Buszugriff: unterschiedlich für jeden Knoten
- Relationen zwischen den Zeitparametern (*Timeouts*):
 - $SG > \max(TG_i)$, für alle Knoten bzw. Prozesse i
 - $TI > SG$



Prozesse P_1 und P_2 wollen gleichzeitig senden, $TG_1 < TG_2$:

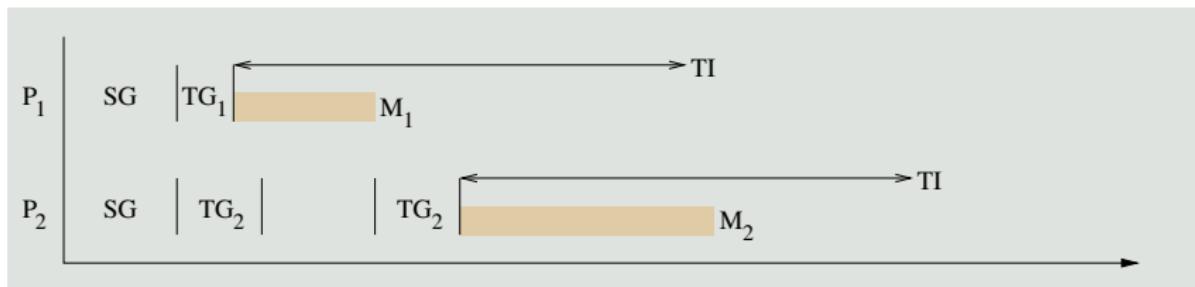


Prozesse P_1 und P_2 wollen gleichzeitig senden, $TG_1 < TG_2$:



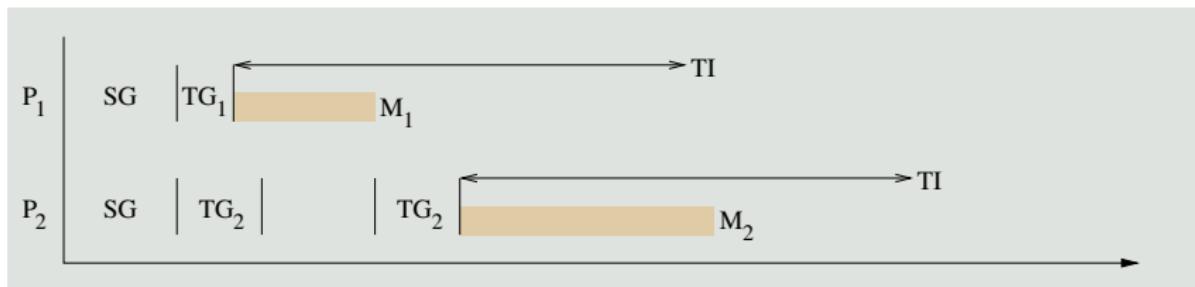
- 1 P_1 und P_2 warten SG Zeiten Busruhe ab, betreten den Warterraum

Prozesse P_1 und P_2 wollen gleichzeitig senden, $TG_1 < TG_2$:



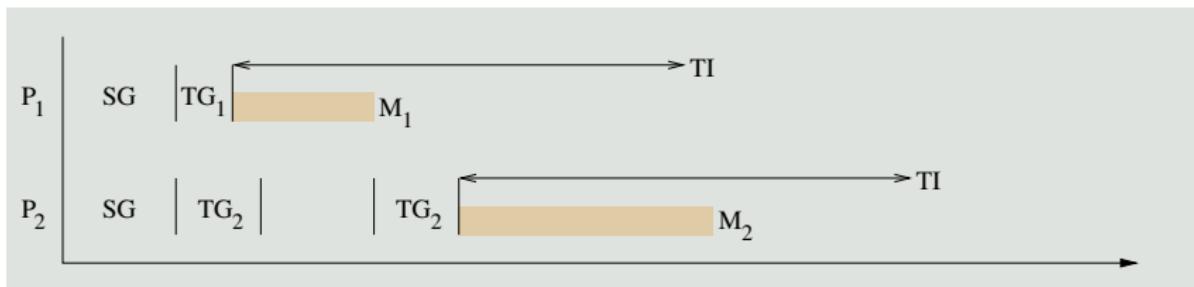
- 1 P_1 und P_2 warten **SG** Zeiten Busruhe ab, betreten den Warterraum
- 2 jeder Prozess i wartet zusätzlich noch seine TG_i Zeiten Busruhe ab

Prozesse P_1 und P_2 wollen gleichzeitig senden, $TG_1 < TG_2$:



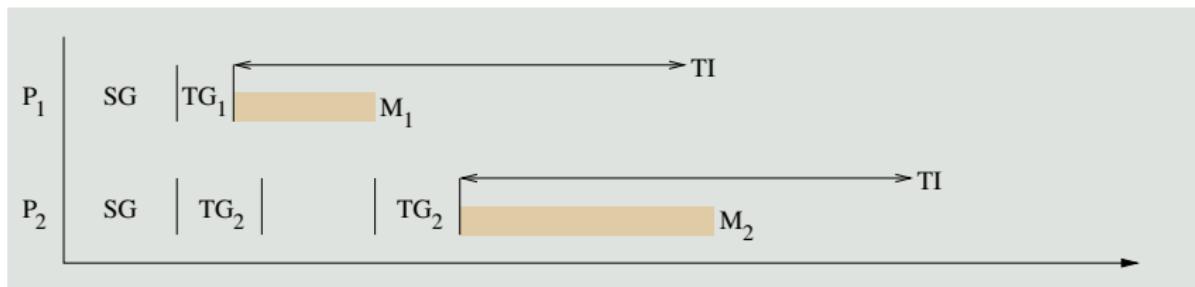
- 1 P_1 und P_2 warten SG Zeiten Busruhe ab, betreten den Warterraum
- 2 jeder Prozess i wartet zusätzlich noch seine TG_i Zeiten Busruhe ab
- 3 wegen $TG_1 < TG_2$ sendet P_1 zuerst seine Nachricht M_1

Prozesse P_1 und P_2 wollen gleichzeitig senden, $TG_1 < TG_2$:



- 1 P_1 und P_2 warten SG Zeiten Busruhe ab, betreten den Warterraum
- 2 jeder Prozess i wartet zusätzlich noch seine TG_i Zeiten Busruhe ab
- 3 wegen $TG_1 < TG_2$ sendet P_1 zuerst seine Nachricht M_1
- 4 P_2 erkennt Verkehr auf den Bus; wartet, bis M_1 übertragen wurde

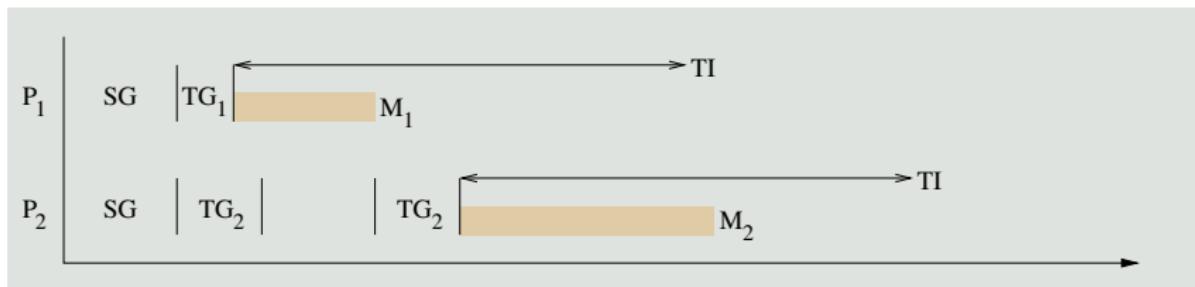
Prozesse P_1 und P_2 wollen gleichzeitig senden, $TG_1 < TG_2$:



- 1 P_1 und P_2 warten SG Zeiten Busruhe ab, betreten den Warterraum
- 2 jeder Prozess i wartet zusätzlich noch seine TG_i Zeiten Busruhe ab
- 3 wegen $TG_1 < TG_2$ sendet P_1 zuerst seine Nachricht M_1
- 4 P_2 erkennt Verkehr auf den Bus; wartet, bis M_1 übertragen wurde
- 5 P_2 wartet TG_2 Zeiten Busruhe ab und sendet seine Nachricht M_2



Prozesse P_1 und P_2 wollen gleichzeitig senden, $TG_1 < TG_2$:



- 1 P_1 und P_2 warten SG Zeiten Busruhe ab, betreten den Warteraum
- 2 jeder Prozess i wartet zusätzlich noch seine TG_i Zeiten Busruhe ab
- 3 wegen $TG_1 < TG_2$ sendet P_1 zuerst seine Nachricht M_1
- 4 P_2 erkennt Verkehr auf den Bus; wartet, bis M_1 übertragen wurde
- 5 P_2 wartet TG_2 Zeiten Busruhe ab und sendet seine Nachricht M_2
- 6 P_1 und P_2 können frühestens nach TI Zeiten erneut senden

TDMA (engl. *time division multiple access*)

a.k.a. Avionics Full-Duplex Ethernet Switching (AFDX)

- Übertragungsrechte durch Voranschreiten der Echtzeit:
 - Voraussetzung: **fehlertolerante globale Zeitbasis** in allen Knoten



TDMA (engl. *time division multiple access*)

a.k.a. Avionics Full-Duplex Ethernet Switching (AFDX)

- Übertragungsrechte durch Voranschreiten der Echtzeit:
 - Voraussetzung: **fehlertolerante globale Zeitbasis** in allen Knoten
 - statische Aufteilung der gesamten Kanalkapazität in **Zeitschlitz**
 - Jeder Knoten (Busteilnehmer) hat einen eindeutigen Sendeschlitz
 - **TDMA Runde** \leadsto Sequenz von Sendeschlitzten einer Knotengruppe
 - In jeder Runde kann ein Knoten eine Nachricht übertragen
 - Ist nichts zu versenden, bleibt ein **Rahmen** (engl. *frame*) leer



- Übertragungsrechte durch Voranschreiten der Echtzeit:

- Voraussetzung: **fehlertolerante globale Zeitbasis** in allen Knoten
- statische Aufteilung der gesamten Kanalkapazität in **Zeitschlitz**
 - Jeder Knoten (Busteilnehmer) hat einen eindeutigen Sendeschlitz
 - **TDMA Runde** \sim Sequenz von Sendeschlitzten einer Knotengruppe
 - In jeder Runde kann ein Knoten eine Nachricht übertragen
 - Ist nichts zu versenden, bleibt ein **Rahmen** (engl. *frame*) leer
- Runden wiederholen sich \sim **Gruppentakt** (engl. *cluster cycle*)
 - Sequenz verschiedener TDMA-Runden
 - Die Gruppentaktlänge bestimmt die Periodizität des TDMA-Systems

TDMA (engl. *time division multiple access*)

a.k.a. Avionics Full-Duplex Ethernet Switching (AFDX)

- Übertragungsrechte durch Voranschreiten der Echtzeit:
 - Voraussetzung: **fehlertolerante globale Zeitbasis** in allen Knoten
 - statische Aufteilung der gesamten Kanalkapazität in **Zeitschlitz**
 - Jeder Knoten (Busteilnehmer) hat einen eindeutigen Sendeschlitz
 - **TDMA Runde** \sim Sequenz von Sendeschlitzten einer Knotengruppe
 - In jeder Runde kann ein Knoten eine Nachricht übertragen
 - Ist nichts zu versenden, bleibt ein **Rahmen** (engl. *frame*) leer
 - Runden wiederholen sich \sim **Gruppentakt** (engl. *cluster cycle*)
 - Sequenz verschiedener TDMA-Runden
 - Die Gruppentaktlänge bestimmt die Periodizität des TDMA-Systems
- Grundlagenforschung: TTP (engl. *time-triggered protocol* [8])
 - Kommerzielle Varianten:
 - byteflight** ([2], Sicherheits- und Informationsbussystem: **SI-BUS**)
 - FlexRay** ([6], zeit- *und* ereignisgesteuerter Bus)
 - AFDX** ([5], Airbus, Boeing, NASA)

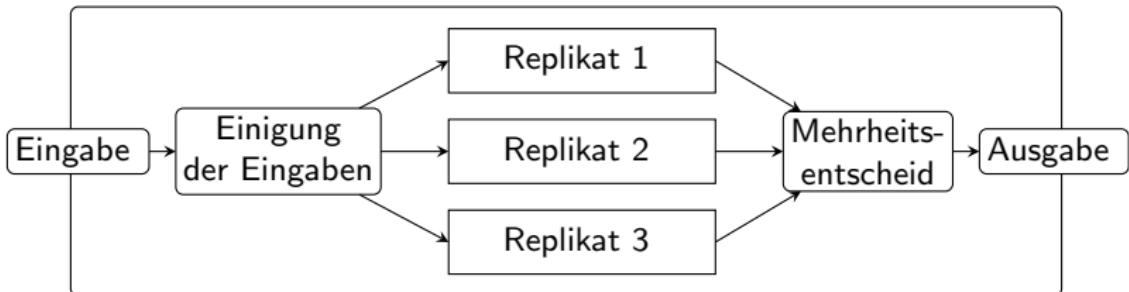


- 1 Überblick**
- 2 Verlässlichkeit durch Verteilung**
 - Beispiel: Flugsteuerung
 - Verteiltes Fly-By-Wire
- 3 Kommunikation**
 - Problemstellung und Grundlagen
 - Zeitgesteuerte Kommunikationssysteme
- 4 Zustandswiederherstellung**
 - Vorgehen bei der Reintegration
 - Fehlererholung
 - Interner Zustand
- 5 Zusammenfassung**



Problembeschreibung

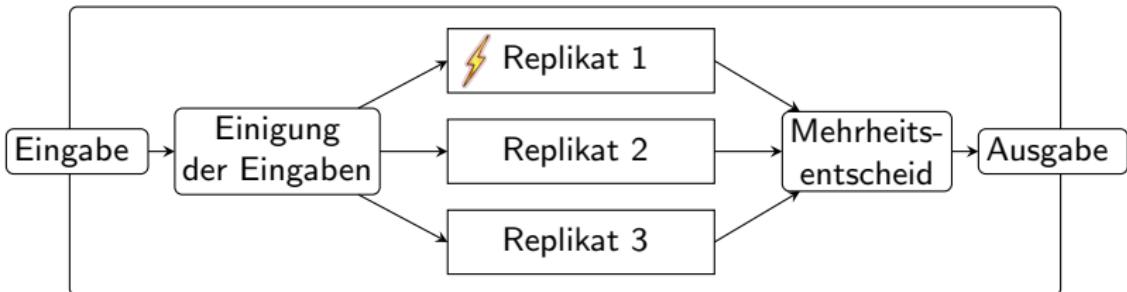
Ein Fehler wird kompensiert, aber was passiert dann?



- **Normalbetrieb:** Alle Replikate arbeiten
 - Redundanz und Fehlertoleranz sind in vollem Umfang gegeben

Problembeschreibung

Ein Fehler wird kompensiert, aber was passiert dann?

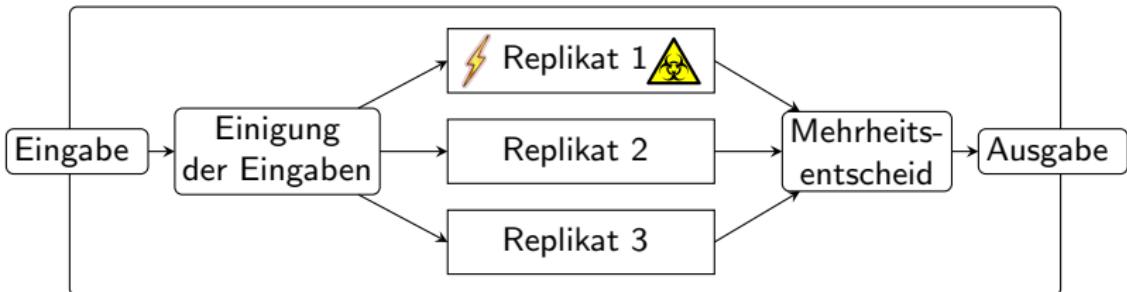


- **Normalbetrieb:** Alle Replikate arbeiten
 - Redundanz und Fehlertoleranz sind in vollem Umfang gegeben
- ⚠ **Fehlerfall:** Ein Replikat erleidet einen **transienten Fehler**
→ Der interne Zustand wird hierdurch korrumptiert



Problembeschreibung

Ein Fehler wird kompensiert, aber was passiert dann?

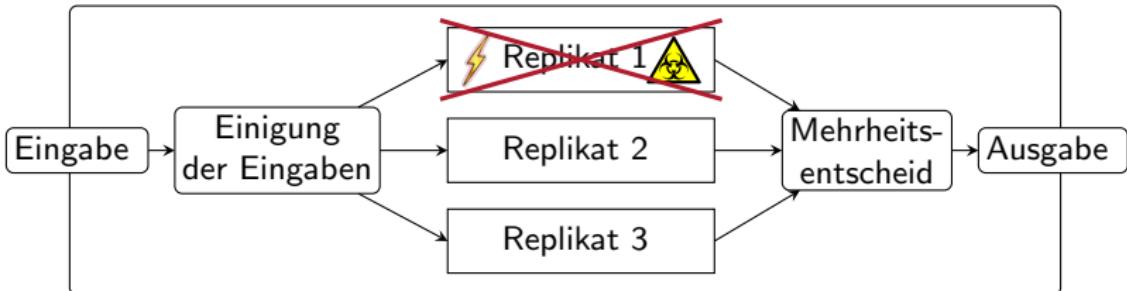


- **Normalbetrieb:** Alle Replikate arbeiten
 - Redundanz und Fehlertoleranz sind in vollem Umfang gegeben
- ⚠ **Fehlerfall:** Ein Replikat erleidet einen **transienten Fehler**
 - Der interne Zustand wird hierdurch korrumptiert
 - Das Replikat **fällt aus** ...



Problembeschreibung

Ein Fehler wird kompensiert, aber was passiert dann?



- **Normalbetrieb:** Alle Replikate arbeiten
 - Redundanz und Fehlertoleranz sind in vollem Umfang gegeben

- ⚠ **Fehlerfall:** Ein Replikat erleidet einen **transienten Fehler**
 - Der interne Zustand wird hierdurch korrumptiert
 - Das Replikat **fällt aus** ...

- ☞ Dies bedeutet eine **Reduktion der Fähigkeit Fehler zu tolerieren**
 - Nur noch zwei funktionsfähige Replikate → das System ist **verwundbar**
 - Replikat 1 muss sich **erholen** und **reintegriert** werden



Reintegration fehlgeschlagener Knoten

Wie geht man grundsätzlich mit dem Ausfall eines Knotens um?

1 Fehlererkennung

↪ Ist ein Fehler aufgetreten?

- Zu Beginn steht die Erkennung, dass ein Replikat fehlerhaft ist
 - Dies kann durch den Mehrheitsentscheid erfolgen, oder
 - Das fehlerhafte Replikat teilt dies selbst mit (s. Folie VIII/11, **crash failure**)



Reintegration fehlgeschlagener Knoten

Wie geht man grundsätzlich mit dem Ausfall eines Knotens um?

1 Fehlererkennung

→ Ist ein Fehler aufgetreten?

- Zu Beginn steht die Erkennung, dass ein Replikat fehlerhaft ist
 - Dies kann durch den Mehrheitsentscheid erfolgen, oder
 - Das fehlerhafte Replikat teilt dies selbst mit (s. Folie VIII/11, *crash failure*)

2 Fehlerdiagnose

→ Wo ist der Fehler aufgetreten?

- Welches Replikat ist ausgefallen?



Reintegration fehlgeschlagener Knoten

Wie geht man grundsätzlich mit dem Ausfall eines Knotens um?

- 1 Fehlererkennung → Ist ein Fehler aufgetreten?
 - Zu Beginn steht die Erkennung, dass ein Replikat fehlerhaft ist
 - Dies kann durch den Mehrheitsentscheid erfolgen, oder
 - Das fehlerhafte Replikat teilt dies selbst mit (s. Folie VIII/11, *crash failure*)
- 2 Fehlerdiagnose → Wo ist der Fehler aufgetreten?
 - Welches Replikat ist ausgefallen?
- 3 Rekonfiguration → Das fehlerhafte Replikat aussperren.
 - Das fehlerhafte Replikat darf nicht mehr am Betrieb teilnehmen
 - Ggf. wird das Replikat durch ein Backup-System ersetzt
 - So wird die volle Fähigkeit Fehler zu tolerieren schnell wiederhergestellt



Reintegration fehlgeschlagener Knoten

Wie geht man grundsätzlich mit dem Ausfall eines Knotens um?

- 1 Fehlererkennung** → Ist ein Fehler aufgetreten?
 - Zu Beginn steht die Erkennung, dass ein Replikat fehlerhaft ist
 - Dies kann durch den Mehrheitsentscheid erfolgen, oder
 - Das fehlerhafte Replikat teilt dies selbst mit (s. Folie VIII/11, crash failure)
- 2 Fehlerdiagnose** → Wo ist der Fehler aufgetreten?
 - Welches Replikat ist ausgefallen?
- 3 Rekonfiguration** → Das fehlerhafte Replikat aussperren.
 - Das fehlerhafte Replikat darf nicht mehr am Betrieb teilnehmen
 - Ggf. wird das Replikat durch ein Backup-System ersetzt
 - So wird die volle Fähigkeit Fehler zu tolerieren schnell wiederhergestellt
- 4 Fehlererholung** → Den Fehler beseitigen.
 - Kann der Fehler behoben werden, oder liegt ein permanenter Fehler vor?
 - Umsetzung durch einen Selbsttest, den das Replikat durchführt.



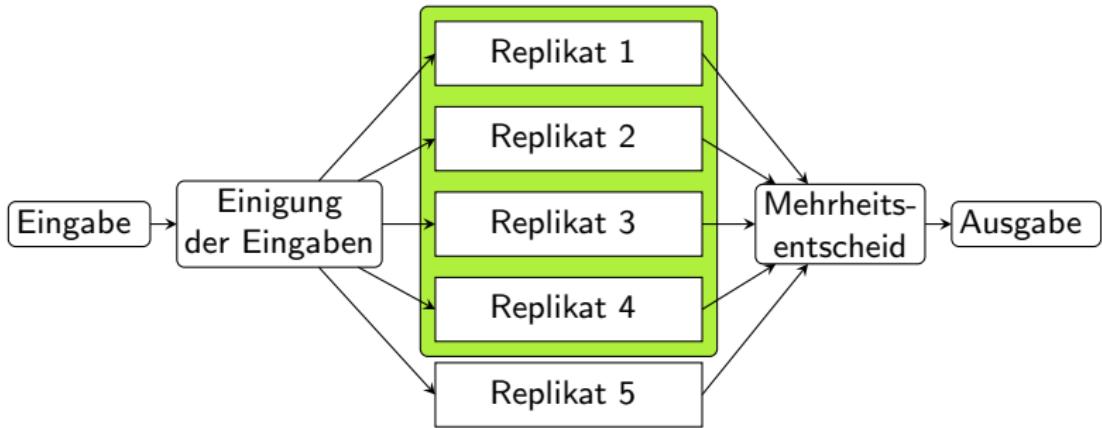
Reintegration fehlgeschlagener Knoten

Wie geht man grundsätzlich mit dem Ausfall eines Knotens um?

- 1 Fehlererkennung → Ist ein Fehler aufgetreten?
 - Zu Beginn steht die Erkennung, dass ein Replikat fehlerhaft ist
 - Dies kann durch den Mehrheitsentscheid erfolgen, oder
 - Das fehlerhafte Replikat teilt dies selbst mit (s. Folie VIII/11, *crash failure*)
- 2 Fehlerdiagnose → Wo ist der Fehler aufgetreten?
 - Welches Replikat ist ausgefallen?
- 3 Rekonfiguration → Das fehlerhafte Replikat aussperren.
 - Das fehlerhafte Replikat darf nicht mehr am Betrieb teilnehmen
 - Ggf. wird das Replikat durch ein Backup-System ersetzt
 - So wird die volle Fähigkeit Fehler zu tolerieren schnell wiederhergestellt
- 4 Fehlererholung → Den Fehler beseitigen.
 - Kann der Fehler behoben werden, oder liegt ein permanenter Fehler vor?
 - Umsetzung durch einen Selbsttest, den das Replikat durchführt.
- 5 Reintegration → Den Ursprungszustand wiederherstellen.
 - Das Replikat wird erneut in den Verbund aufgenommen



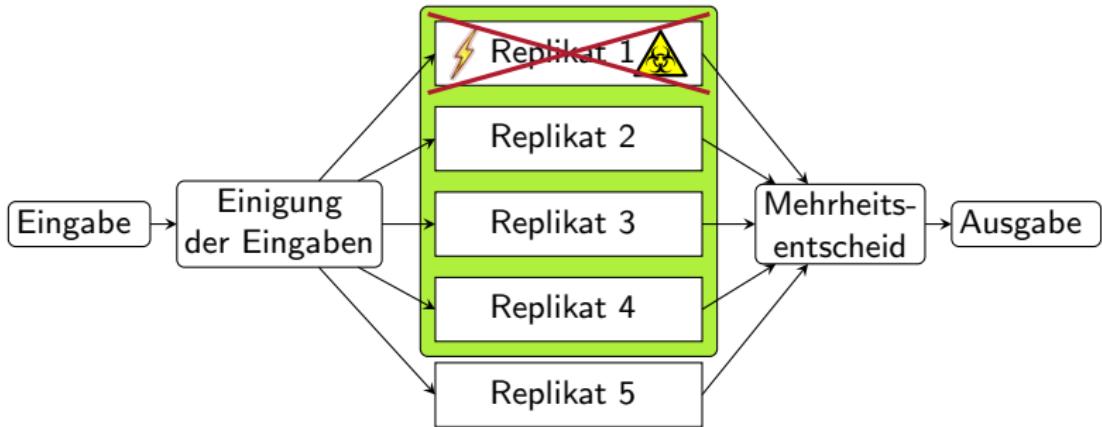
Beispiel: Space Shuttle [4]



- Replikate {1,2,3,4} arbeiten in einem 4-fach redundanten Verbund
 - Replikat 5 ist das Backup-System



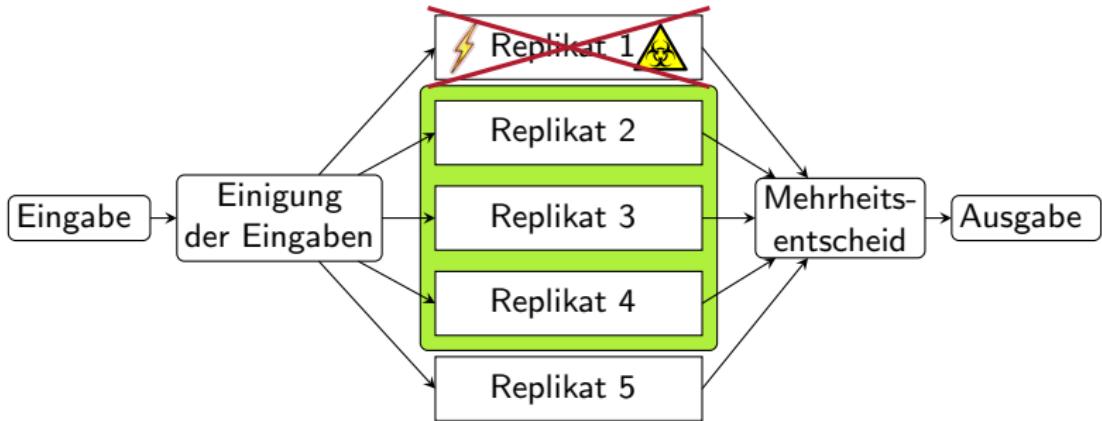
Beispiel: Space Shuttle [4]



- Replikate {1,2,3,4} arbeiten in einem 4-fach redundanten Verbund
 - Replikat 5 ist das Backup-System
- ☞ Replikat 1 fällt nun aufgrund eines transienten Fehlers aus



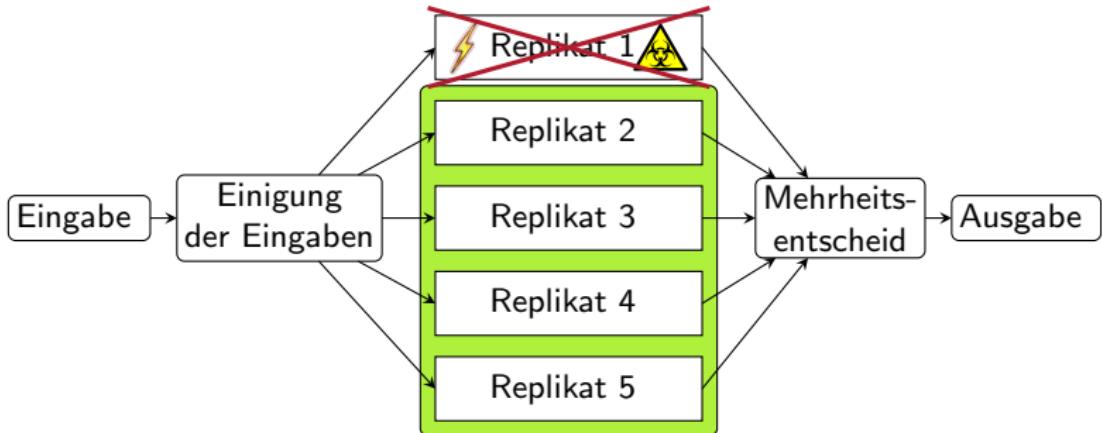
Beispiel: Space Shuttle [4]



- Replikate {1,2,3,4} arbeiten in einem 4-fach redundanten Verbund
 - Replikat 5 ist das Backup-System
- ☞ Replikat 1 fällt nun aufgrund eines transienten Fehlers aus
 - Zunächst wird Replikat 1 aus dem Verbund ausgeschlossen



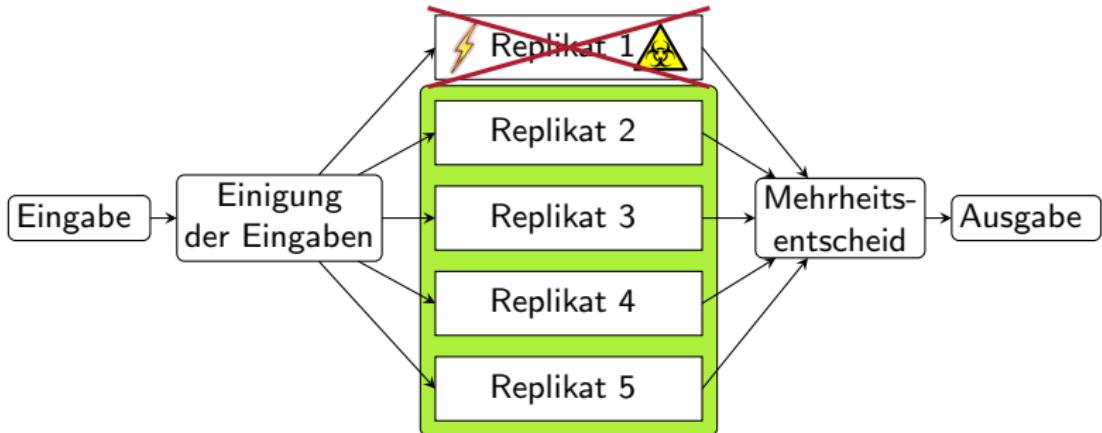
Beispiel: Space Shuttle [4]



- Replikate {1,2,3,4} arbeiten in einem 4-fach redundanten Verbund
 - Replikat 5 ist das Backup-System
- ☞ Replikat 1 fällt nun aufgrund eines transienten Fehlers aus
 - Zunächst wird Replikat 1 aus dem Verbund ausgeschlossen
 - Dann wird Replikat 5 in den Verbund aufgenommen
 - Um die Fähigkeit zur Fehlertoleranz wieder vollkommen herzustellen



Beispiel: Space Shuttle [4]



- Replikate {1,2,3,4} arbeiten in einem 4-fach redundanten Verbund
 - Replikat 5 ist das Backup-System
- ☞ Replikat 1 fällt nun aufgrund eines transienten Fehlers aus
 - Zunächst wird Replikat 1 aus dem Verbund ausgeschlossen
 - Dann wird Replikat 5 in den Verbund aufgenommen
 - Um die Fähigkeit zur Fehlertoleranz wieder vollkommen herzustellen
 - Schließlich bleibt noch Replikat 1 zu erholen und neu zu integrieren



Reaktive Fehlererholung \leadsto nachdem der Fehler aufgetreten ist

- Setzt die Erkennung des Fehlers voraus
- Anschließend wird die Fehlersituation repariert
 - Ein **Wiederholungsversuch** (engl. *retry*) wird unternommen
 - Es wird zu einem **Sicherungspunkt** (engl. *checkpoint*) zurückgekehrt



Reaktive Fehlererholung \leadsto nachdem der Fehler aufgetreten ist

- Setzt die Erkennung des Fehlers voraus
- Anschließend wird die Fehlersituation repariert
 - Ein **Wiederholungsversuch** (engl. *retry*) wird unternommen
 - Es wird zu einem **Sicherungspunkt** (engl. *checkpoint*) zurückgekehrt

Proaktive Fehlererholung \leadsto Vermeidung von Fehlersituationen

- Vorsorglich durchgeführte Maßnahmen, die
 - Regelmäßig zu festen Zeitpunkten, oder
 - Als Reaktion auf die Veränderung bestimmter Indikatoren stattfinden
 - Wenn ein Leistungsabfall (z. B. mittleren Antwortzeit) beobachtbar ist
- Sie umfassen z. B. regelmäßige Neustarts, leeren von Puffern, ...



Reaktive Fehlererholung \leadsto nachdem der Fehler aufgetreten ist

- Setzt die Erkennung des Fehlers voraus
- Anschließend wird die Fehlersituation repariert
 - Ein Wiederholungsversuch (engl. *retry*) wird unternommen
 - Es wird zu einem Sicherungspunkt (engl. *checkpoint*) zurückgekehrt

Proaktive/reaktive Fehlererholung \leadsto Vorbereitungen treffen

- Proaktive Maßnahmen bereiten eine reaktive Fehlererholung vor
 - Das regelmäßige Erstellen von Sicherungspunkten ist proaktiv
 - Deren Wiederherstellung im Fehlerfall hingegen reaktiv

Proaktive Fehlererholung \leadsto Vermeidung von Fehlersituationen

- Vorsorglich durchgeführte Maßnahmen, die
 - Regelmäßig zu festen Zeitpunkten, oder
 - Als Reaktion auf die Veränderung bestimmter Indikatoren stattfinden
 - Wenn ein Leistungsabfall (z. B. mittleren Antwortzeit) beobachtbar ist
- Sie umfassen z. B. regelmäßige Neustarts, leeren von Puffern, ...



Rückwärtskorrektur (engl. *roll backward, backward error recovery*)

- Rückkehr zu einem **Sicherungspunkt** im Fehlerfall
 - Der Sicherungspunkt muss entsprechend vertrauenswürdig sein
- Bearbeitung muss komplett **umkehrbar** sein
 - Keine **nicht-zurücknehmbaren Aktionen** (engl. *irrevocable actions*)
 - Ansonsten wäre eine Rückkehr zum Sicherungspunkt unmöglich
- **Dauer der Fehlererholung** hängt von folgenden Faktoren ab
 - Größe bzw. Umfang des Sicherungspunkts
 - Wie viele Daten müssen kopiert werden? Wie lange dauert dies?
 - Alter des Sicherungspunkts
 - Evtl. müssen verpasste Anfragen nachgeholt werden (engl. *audit trail*)
 - Für Echtzeitsysteme häufig **zu langwierig**



Rückwärtskorrektur (engl. *roll backward, backward error recovery*)

- Rückkehr zu einem **Sicherungspunkt** im Fehlerfall
 - Der Sicherungspunkt muss entsprechend vertrauenswürdig sein
- Bearbeitung muss komplett **umkehrbar** sein
 - Keine **nicht-zurücknehmbaren Aktionen** (engl. *irrevocable actions*)
 - Ansonsten wäre eine Rückkehr zum Sicherungspunkt unmöglich
- **Dauer der Fehlererholung** hängt von folgenden Faktoren ab
 - Größe bzw. Umfang des Sicherungspunkts
 - Wie viele Daten müssen kopiert werden? Wie lange dauert dies?
 - Alter des Sicherungspunkts
 - Evtl. müssen verpasste Anfragen nachgeholt werden (engl. *audit trail*)
 - Für Echtzeitsysteme häufig **zu langwierig**

Vorwärtskorrektur (engl. *roll forward, forward error recovery*)

- Kommt **ohne Rückgriff auf vorher gesicherten Zustand** aus
 - Die **bevorzugte Variante für Echtzeitsysteme**
 - Zustand wird in jedem Zyklus neu erfasst → Maskierung alter Werte
 - **Kurze Fehlererholung** → im Idealfall durch den Normalbetrieb





- Zwei Teile sind maßgeblich für den Zustand eines Replikats



- Zwei Teile sind maßgeblich für den Zustand eines Replikats
Initialzustand (engl. *initialization state, i-state*)
 - Statische, **zur Laufzeit unveränderliche Datenstruktur**
 - Umfasst z. B. den Programmcode und Initialisierungsdaten
 - Auch zur Laufzeit konstante Daten zählen hierzu
 - Ablage im **nicht-schreibbaren Speicher** (engl. *read-only memory, ROM*)

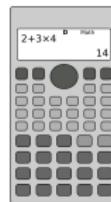


- Zwei Teile sind maßgeblich für den Zustand eines Replikats
- Initialzustand** (engl. *initialization state, i-state*)
- Statische, **zur Laufzeit unveränderliche Datenstruktur**
 - Umfasst z. B. den Programmcode und Initialisierungsdaten
 - Auch zur Laufzeit konstante Daten zählen hierzu
 - Ablage im **nicht-schreibbaren Speicher** (engl. *read-only memory, ROM*)
- Dynamischer Zustand** (engl. *history state, h-state*)
- **Zur Laufzeit veränderliche Daten**
 - Beinhalten Informationen zum Fortschritt einer Berechnung
 - Ist bei der Reintegration ausgefallener Replikate zu restaurieren
 - Ablage im **schreibbaren Speicher** (engl. *random-access memory, RAM*)



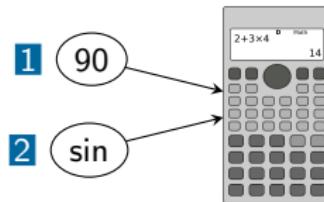
Beispiel: Dynamischer Zustand eines Taschenrechners

- Verwendung eines Taschenrechners



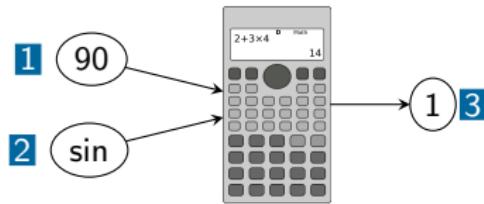
Beispiel: Dynamischer Zustand eines Taschenrechners

- Verwendung eines Taschenrechners
 - Eingabe der Operanden und Operatoren



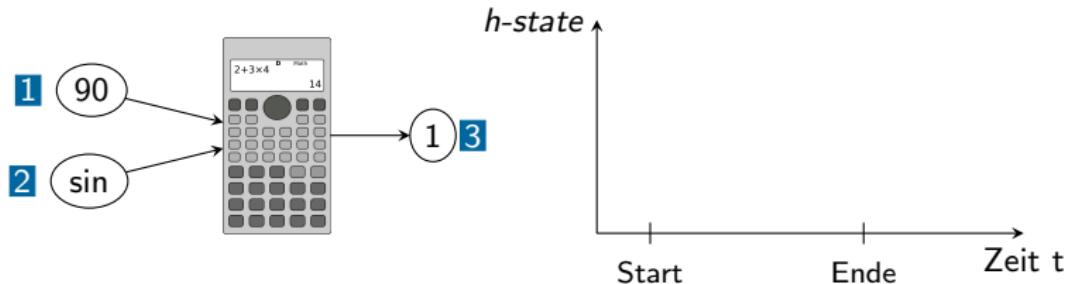
Beispiel: Dynamischer Zustand eines Taschenrechners

- Verwendung eines Taschenrechners
 - Eingabe der Operanden und Operatoren \leadsto Ergebnis



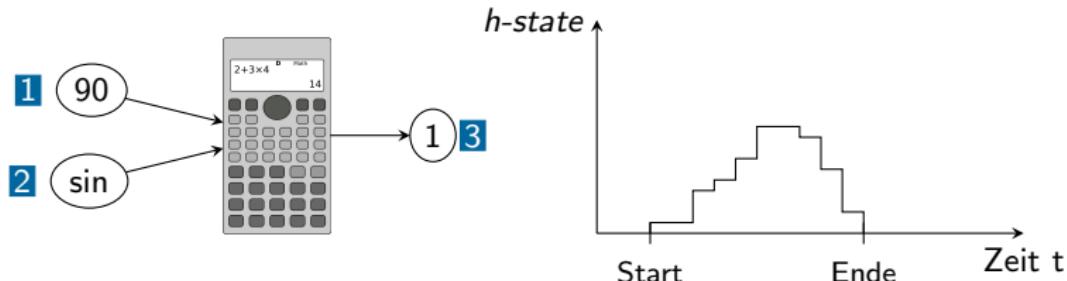
Beispiel: Dynamischer Zustand eines Taschenrechners

- Verwendung eines Taschenrechners
 - Eingabe der Operanden und Operatoren \leadsto Ergebnis
 - Der dynamische Zustand ist zu Beginn und am Ende der Berechnung leer
 - Immer, wenn man Berechnungen als **unteilbar** (engl. *atomic*) betrachtet



Beispiel: Dynamischer Zustand eines Taschenrechners

- Verwendung eines Taschenrechners
 - Eingabe der Operanden und Operatoren \leadsto Ergebnis
 - Der dynamische Zustand ist zu Beginn und am Ende der Berechnung leer
 - Immer, wenn man Berechnungen als **unteilbar** (engl. *atomic*) betrachtet



- Angenommen die Sinus-Funktion wird iterativ approximiert
 - Der Taschenrechner verwaltet Zustandsvariablen für diese Berechnung
 - Diese Zustandsvariablen sind für die Berechnung unersetzlich
 - Ihr Transfer ist erforderlich, soll die Berechnung anderswo fortgesetzt werden

Bestandteile des dynamischen Zustands

- Der dynamische Zustand lässt sich weiter aufteilen:



- Der dynamische Zustand lässt sich weiter aufteilen:

Zustand des physikalischen Objekts

- Kann durch Sensoren erneut erfasst werden
 - Das Replikat wird hier mit der physikalischen Umwelt synchronisiert
 - Zur Restauration **kein Transfer erforderlich**



- Der dynamische Zustand lässt sich weiter aufteilen:

Zustand des physikalischen Objekts

- Kann durch Sensoren erneut erfasst werden
 - Das Replikat wird hier mit der physikalischen Umwelt synchronisiert
 - Zur Restauration **kein Transfer erforderlich**

Standardausgaben (engl. *restart vector*)

- Sichere Ausgabewerte für das kontrollierte Objekt
 - Sie werden für die Initialisierung von Aktoren etc. verwendet
 - Sind i. d. R. bereits zum Entwurfszeitpunkt festlegbar
- Zur Restauration **kein Transfer erforderlich**



- Der dynamische Zustand lässt sich weiter aufteilen:

Zustand des physikalischen Objekts

- Kann durch Sensoren erneut erfasst werden
 - Das Replikat wird hier mit der physikalischen Umwelt synchronisiert
 - Zur Restauration **kein Transfer erforderlich**

Standardausgaben (engl. *restart vector*)

- Sichere Ausgabewerte für das kontrollierte Objekt
 - Sie werden für die Initialisierung von Aktoren etc. verwendet
 - Sind i. d. R. bereits zum Entwurfszeitpunkt festlegbar
- Zur Restauration **kein Transfer erforderlich**

Sonstiger dynamischer Zustand

- der Rest, gehört entsprechend nicht zu den obigen Kategorien
- Zur Restauration ist ein **Transfer notwendig**
 - Kann durch eine Überarbeitung des Systementwurfs evtl. reduziert werden
 - z. B. indem ein zusätzlicher Sensor zum Einsatz kommt



Minimierung des dynamischen Zustands

- Der dynamische Zustand einer Berechnung ist für ihre Fortführung auf einem anderen Replikat zwingend erforderlich
 - Die Reintegration eines Replikats erfordert seine Restauration
 - Was letztendlich zu einem Zustandstransfer zwischen den Replikaten führt
- ⚠ Für eine **schnelle Fehlererholung** sollte er **so klein wie möglich** sein



- Der dynamische Zustand einer Berechnung ist für ihre Fortführung auf einem anderen Replikat zwingend erforderlich
 - Die Reintegration eines Replikats erfordert seine Restauration
 - Was letztendlich zu einem Zustandstransfer zwischen den Replikaten führt
- ⚠ Für eine **schnelle Fehlererholung** sollte er **so klein wie möglich** sein
 - Aus dem Taschenrechner-Beispiel wird klar:
Dies ist der Fall, wenn keine Berechnung aktiv ist!



Minimierung des dynamischen Zustands

- Der dynamische Zustand einer Berechnung ist für ihre Fortführung auf einem anderen Replikat zwingend erforderlich
 - Die Reintegration eines Replikats erfordert seine Restauration
 - Was letztendlich zu einem Zustandstransfer zwischen den Replikaten führt
- ⚠ Für eine **schnelle Fehlererholung** sollte er **so klein wie möglich** sein
 - Aus dem Taschenrechner-Beispiel wird klar:
Dies ist der Fall, wenn keine Berechnung aktiv ist!
- ☞ Zu bevorzugen ist der **Grundzustand** (engl. *ground state*)
 - Systemweit ist keine Berechnung aktiv, alle Nachrichtenkanäle sind leer
 - Der dynamische Zustand ist im Grundzustand demnach am kleinsten



- Der dynamische Zustand einer Berechnung ist für ihre Fortführung auf einem anderen Replikat zwingend erforderlich
 - Die Reintegration eines Replikats erfordert seine Restauration
 - Was letztendlich zu einem Zustandstransfer zwischen den Replikaten führt
- ⚠ Für eine **schnelle Fehlererholung** sollte er **so klein wie möglich** sein
 - Aus dem Taschenrechner-Beispiel wird klar:
Dies ist der Fall, wenn keine Berechnung aktiv ist!
- ☞ Zu bevorzugen ist der **Grundzustand** (engl. *ground state*)
 - Systemweit ist keine Berechnung aktiv, alle Nachrichtenkanäle sind leer
 - Der dynamische Zustand ist im Grundzustand demnach am kleinsten
 - der Grundzustand ist **für die Reintegration besonders geeignet**



- Der dynamische Zustand einer Berechnung ist für ihre Fortführung auf einem anderen Replikat zwingend erforderlich
 - Die Reintegration eines Replikats erfordert seine Restauration
 - Was letztendlich zu einem Zustandstransfer zwischen den Replikaten führt



- Für eine **schnelle Fehlererholung** sollte er **so klein wie möglich** sein
 - Aus dem Taschenrechner-Beispiel wird klar:
Dies ist der Fall, wenn keine Berechnung aktiv ist!

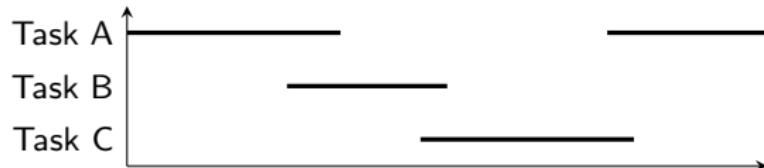


- Zu bevorzugen ist der **Grundzustand** (engl. *ground state*)
 - Systemweit ist keine Berechnung aktiv, alle Nachrichtenkanäle sind leer
 - Der dynamische Zustand ist im Grundzustand demnach am kleinsten
 - der Grundzustand ist **für die Reintegration besonders geeignet**
 - der Grundzustand sollte **regelmäßig eingenommen** werden
 - Eine zyklische Ablaufstruktur (s. Folie VIII/14) unterstützt dies
 - Nach jedem Zyklus lesen, rechnen, schreiben wäre dies möglich



- Die Einplanungsstrategie hat hier einen signifikanten Einfluss

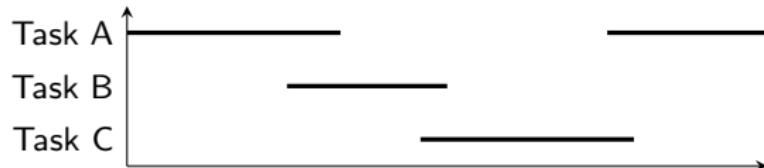
- Die Einplanungsstrategie hat hier einen signifikanten Einfluss
 - Ereignisgesteuerte Einplanung:



- Zeitlicher Ablauf hängt vom Eintreffen der Ereignisse ab
 - Das Erreichen des Grundzustands kann **nicht garantiert** werden

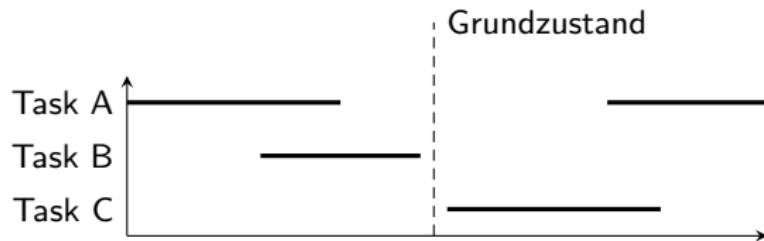
Erreichbarkeit des Grundzustands

- Die Einplanungsstrategie hat hier einen signifikanten Einfluss
 - Ereignisgesteuerte Einplanung:



- Zeitlicher Ablauf hängt vom Eintreffen der Ereignisse ab
→ Das Erreichen des Grundzustands kann **nicht garantiert** werden

- Zeitgesteuerte Einplanung:



- Zyklensynchrone Ausführung erlaubt die **Einplanung des Grundzustands**
- Für Replikdeterminismus (s. Folie VIII/15) ist dies ohnehin sinnvoll



- 1 Überblick
- 2 Verlässlichkeit durch Verteilung
 - Beispiel: Flugsteuerung
 - Verteiltes Fly-By-Wire
- 3 Kommunikation
 - Problemstellung und Grundlagen
 - Zeitgesteuerte Kommunikationssysteme
- 4 Zustandswiederherstellung
 - Vorgehen bei der Reintegration
 - Fehlererholung
 - Interner Zustand
- 5 Zusammenfassung



Verlässlichkeit durch Verteilung \mapsto Funktionen trennen und replizieren

- Am Beispiel von Fly-By-Wire

Kommunikationssysteme \mapsto Fehlereingrenzung

- Ereignis- vs. Zustandsnachricht
- Zeitgesteuerte Kommunikation (ARINC 629, TDMA)

Grundlagen der Reintegration

- Reaktiv, proaktiv und reaktiv-proaktiv
- Vorwärts- und Rückwärtskorrektur
- Initialzustand und dynamischer Zustand
- Bestandteile und Minimierung des dynamischen Zustands



- [1] AUDSLEY, N. C. ; GRIGG, A. :
Timing Analysis of the ARINC 629 Databus for Real-Time Applications.
In: *Proceedings of the ERA Avionics Conference and Exhibition*.
Heathrow, UK : ERA Technology Ltd, Nov. 20–21, 1996, S. 10.1.1–10.1.11
- [2] BERWANGER, J. ; PELLER, M. ; GRIESSBACH, R. :
byteflight — A New Protocol for Safety Critical Applications.
In: *Proceedings of the 28th FISITA World Automotive Congress*.
Seoul, Korea : FISITA, Jun. 12–15, 2000
- [3] *Kapitel 12*.
In: BRIERE, D. ; FAVRE, C. ; TRAVERSE, P. :
Electrical Flight Controls, From Airbus A320/A330/A340 to Future Military Transport Aircraft: A Family of Fault-Tolerant Systems.
CRC Press LLC, 2001 (The Electrical Engineering Handbook Series). –
ISBN 978-0849383489
- [4] CARLOW, G. D.:
Architecture of the space shuttle primary avionics software system.
In: *Communications of the ACM* 27 (1984), Nr. 9, S. 926–936.
<http://dx.doi.org/10.1145/358234.358258>. –
DOI 10.1145/358234.358258. –
ISSN 0001-0782



- [5] CHARARA, H. ; SCHARBARG, J.-L. ; ERMONT, J. ; FRABOUL, C. :
Methods for bounding end-to-end delays on an AFDX network.
In: *Real-Time Systems, 2006. 18th Euromicro Conference on IEEE*, 2006, S. 10–pp
- [6] FLEXRAY CONSORTIUM:
FlexRay protocol specification 2.1 Revision A.
FlexRay Consortium, 2005. –
<http://www.flexray.com>
- [7] KOPETZ, H. :
Real-Time Systems: Design Principles for Distributed Embedded Applications.
Kluwer Academic Publishers, 1997. –
ISBN 0-7923-9894-7
- [8] KOPETZ, H. ; GRÜNSTEIDL, G. :
TTP—A Time-Triggered Protocol for Fault-Tolerant Real-Time Systems.
In: *Proceedings of the Twenty-Third Annual International Symposium on Fault-Tolerant Computing (FTCS-23).*
Toulouse, France : IEEE, Jun. 22–24, 1993, S. 524–533
- [9] LAMPORT, L. :
A New Solution of Dijkstra's Concurrent Programming Problem.
In: *Communications of the ACM* 8 (1974), Nr. 7, S. 453–455



- [10] MALEK, M. :
Responsive Computer Systems.
In: *Real-Time Systems* 7 (1994), Nr. 3. –
Special Issue
- [11] POLEDNA, S. :
Replica Determinism in Fault-Tolerant Distributed Real-Time Systems.
Vienna, Austria, Technical University of Vienna, Diss., 1995. –
Research Report 28/95
- [12] TRAVERSE, P. ; LACAZE, I. ; SOUYRIS, J. :
Airbus Fly-By-Wire: A Process Toward Total Dependability.
In: *Proceedings of the 25th Congress of International Council of the Aeronautical Sciences (ICAS '06)*, 2006